

QUARTIERSENTWICKLUNG MÜHLBACHÄCKER UNIVERSITÄTSSTADT TÜBINGEN

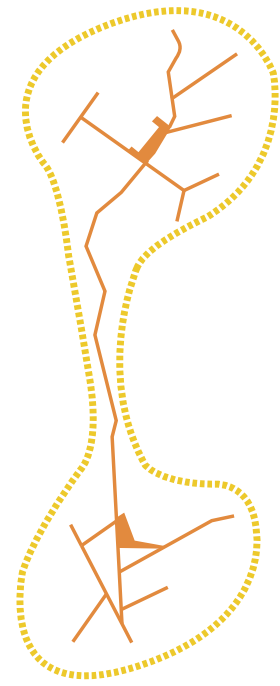


Schwarzplan | 1:5.000

Identität + Verbindung

Mit der Entwicklung der Mühlbachäcker zwischen der Zollern-Alb-Bahn und der Derendinger Straße schließt sich in Tübingen erstmals der städtebauliche Zusammenhang vom Schlossberg bis nach Derendingen. Damit kommt der Derendinger Straße als einziger direkter Straßenverbindung eine neue Bedeutung zu, obwohl nur wenige Neubaulflächen an der Straße liegen. Umso wichtiger sind die Schnittstellen und Eingangsbereiche ins Innere des Quartiers, wo entlang der Konrad-Adenauer-Straße und der Wilhelm-Keil-Straße neue Adressen mit Bezug zur Mühlbachhäuser ausgebildet werden. Der zentrale Landschaftsraum bildet das identitätsstiftende Herz des neuen Quartiers und fungiert als städtebauliches Rückgrat. Die Mühlbachhäuser übernimmt in ihrer Linearität zudem eine verknüpfende Funktion für Fußgänger und Radfahrer von der Altstadt und dem Bahnhof im Norden nach Derendingen und dem neuen Siedlungsgebiet

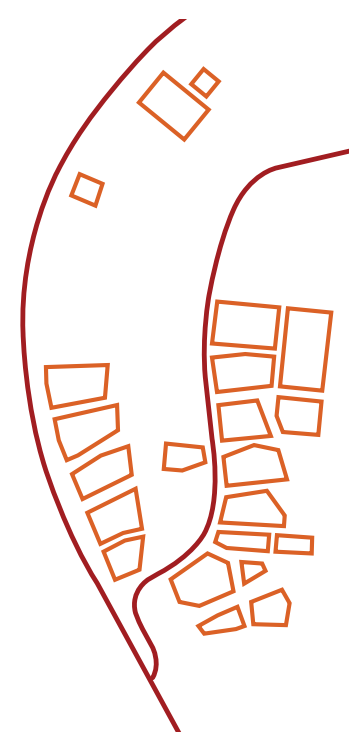
Knochenprinzip



Blick von Südwesten

Saiben im Süden. Der Entwurf greift darüber hinaus jede weitere Möglichkeit der Vernetzung auf, jedoch sind die Anbindungen in Ost-Westrichtung aufgrund der Barrierewirkung der Bahntrasse im Westen und der Gewerbeflächen im Osten beschränkt. So ergeben sich vor allem im Norden und im Süden Knotenpunkte zur Quervernetzung, auf die der Entwurf mit Plätzen einschl. urbaner Erdgeschossnutzungen reagiert. Im Norden handelt es sich um einen Platz zwischen der Schellingstraße und der Mühlbachäckerstraße, welcher dem Mobilityhub mit Repaircafe zugeordnet wurde. Im Süden ist der Platz an der Einmündung der Himmelwerkstrasse in die Bachau dem Nahversorgungszentrum auf dem S&K-Grundstück vorgelagert. Beide Plätze vermitteln in ihrer Geometrie und Gestaltung zwischen den vielfältigen Richtungen, welche hier zusammenkommen.

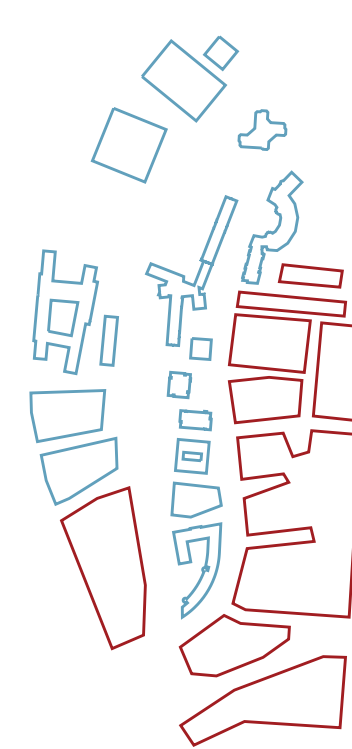
Morphologie



Struktur + Urbanität

Der städtebauliche Entwurf befreit den Ort von seiner Monofunktionalität und schenkt ihm eine seinem Potential entsprechende urbane Struktur. Hierzu wurde der geschwungene Verlauf der Konrad-Adenauer-Straße und der Wilhelm-Keil-Straße aufgegriffen und zu einer mehr oder weniger offenen Blockstruktur mit verschiedenen Sonderformen und einem hohen Grad Anpassungsfähigkeit an die jeweilige Situation fortgeschrieben. Es handelt sich damit gleichwohl um eine robuste wie undogmatisch flexible Struktur. Der hohe Grad an Anpassungsfähigkeit besteht hinsichtlich der Belegung der Baufelder mit unterschiedlichen Typologien. Hier soll nachhaltig funktionale Flexibilität sichergestellt werden. Die Robustheit geht vom urbanen Gerüst aus, welches die grundsätzliche Morphologie, die Widmung der öffentlichen Räume und die „Aktivierung“ verschiedener Erdgeschosszonen festlegt.

Nutzungsschwerpunkte



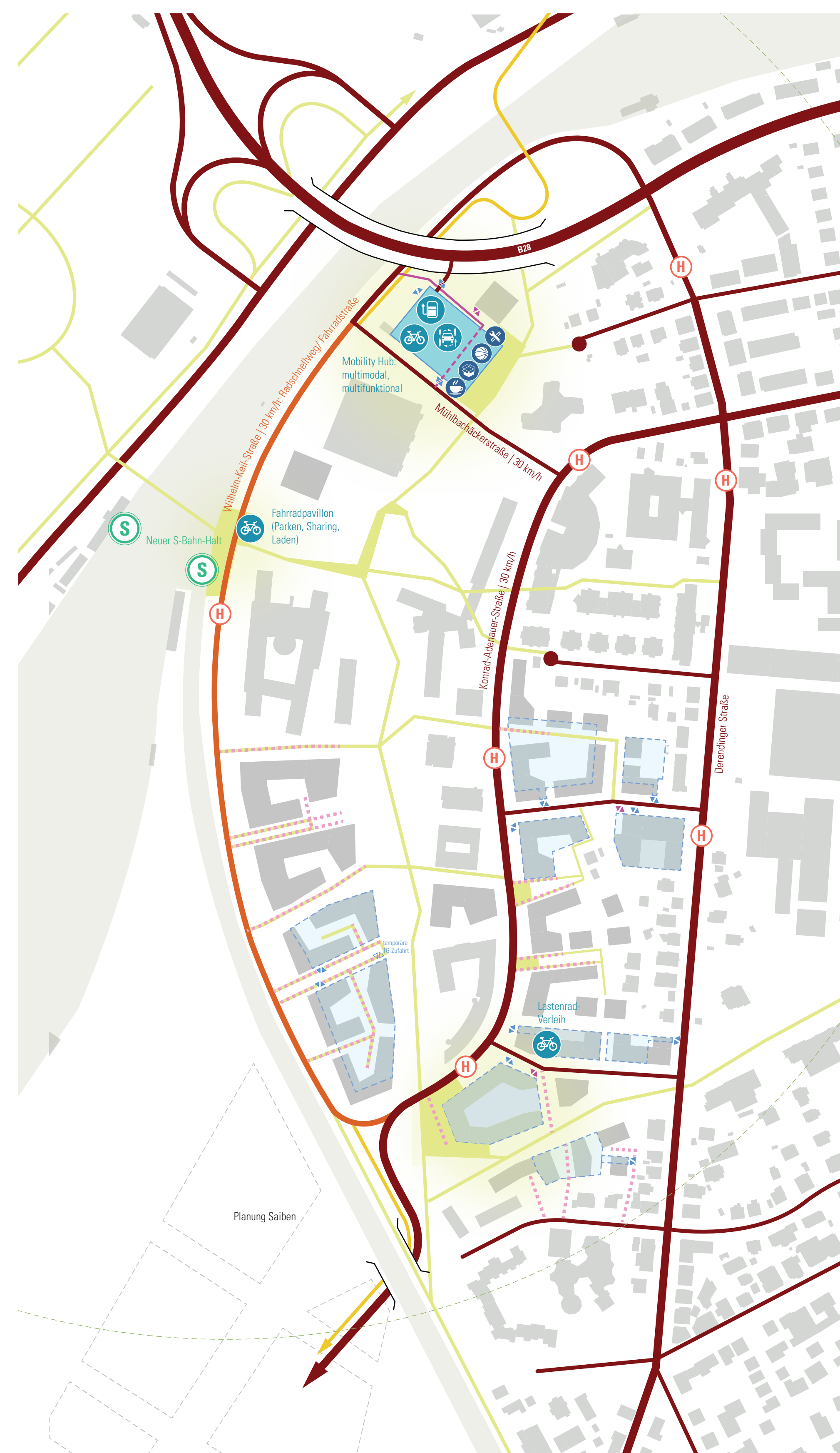
Flächenübersicht | 1:2.500

- Mobility Hub
- Regierungspräsidium
- Vonovia 1. BA
- Wohnen Stadt
- Nahversorger
- KSK Erweiterung
- Personalwohnen UKT
- Vonovia Wohnen
- Wohnen BG-Klinik
- KiTa
- Verwaltung
- Studierendenwohnen
- Personalwohnen Land
- Innovationsfirma



Freiraum | 1:2.500

- Öffentliche Grünfläche
- Regenwassermanagement
- KiTa-Außenfläche
- Private Grünfläche / Garten
- Pflanz- / Baumstreifen
- Intensive Dachbegrünung
- Fuß-/Radwegenetz / Platz
- Gemeinschaftsfläche
- min. extensive Dachbegrünung mit PV



Erschließung und Mobilität | 1:2.500

- Straße Transitprofil
- Fuß-/Radwegenetz / Platz
- Straße Mischprofil / „Fahrradstraße“
- Radschnellweg separat
- Bus-Halt
- Tiefgarage
- Feuerwehr-Fläche
- Anlieferung



Nord-Süd-Schnitt | 1:500